

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 142.

Hirschberg, Mittwoch, den 21. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Kommanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 20. Juni. (Politische Uebersicht.) Die „National-Zeitung“ wendet sich in ihrer gestrigen Abendnummer den bevorstehenden Wahlkämpfen zu und äußert sich über dieselben in folgenden beherzigenswerthen Worten: „Das Abgeordnetenhaus tritt heute (Montag) zu der voraussichtlich letzten Serie seiner Beratungen, es ist auf seines Lebens letztem Gange. Auch ist in der Luft bereits ein gewisser Pulvergeruch, wie er bei großen Wahlkämpfen gespürt zu werden pflegt. Die nationale liberale Partei hat es bis jetzt überwiegend vermieden, von der Wahlschlacht allzuviel mit Plakpatronen zu operiren, es scheint uns dies Verhalten den taktischen Voraussetzungen, welche aus der Stellung der Partei im Allgemeinen sich ergeben, zu entsprechen. Die Dinge gehen aber immer mehr zum Ernste über und die liberale Partei wird wohl daran thun, ihrer Organisation die nöthige Ausdehnung zu geben. Da wir nicht erst seit heute im Lande sind, so wird bei einigem Eifer dieser erste Act der Mobilmachung sich nicht allzuschwer durchführen lassen. Indessen geben sich unsere Gegner die anerkennenswerthe Mühe, jede eingerostete Gleichgültigkeit aus der liberalen Partei herauszutreiben, sie packen die Sache gründlich an und begehren zehn und mehr Jahre der Gesetzgebung, wie einen Handschuh umzudrehen. Je näher der Termin der Wahl kommt, je dringender wird man im Lande fragen: wohin sollen wir denn eigentlich geführt werden? Schon können wir auf den Weg zurücksehen, der von den Artikeln „die Aera Reichröder“ bis zu jenem Moment zurückgelegt wurde, wo der „Reichsanzeiger“ für die „Agrarier“ Stimmung machte und Freunde der Regierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Hände ergreifen und schütteln konnten, an denen noch die Dinte von jenen Schmähartikeln der „Kreuzzeitung“ klebt. Die Einzelheiten dieses Weges sind noch in Dunkel gehüllt — wohin er aber führt, das ist klar, es ist auch ein Weg nach Canossa, nach jenem Canossa der Namenlosen, dem Canossa derer, die mit Schmähung und Beschimpfung die Macht erschrecken wollen. Das Canossa, auf welches die „Nordd. Allg. Ztg.“ hindirigirt, liegt nicht sehr fern von jenem eigentlichen, jenem ewig drohenden und gefährlichen, an dem die Ehre unseres Staatswesens Schiffbruch leiden könnte; die Macht der Dinge würde das erste zu einer unentrinnbaren Stappe für das zweite machen. Um soviel höher stellt sich die Aufgabe, welche der liberalen Partei beim nächsten Wahlkampf in der Bekämpfung beider erwächst.“ — Die Vorarbeiten für die Herbstsession des Reichstages werden voraussichtlich erst im September in Angriff genommen. Bis dahin wird auch die Berathung der Denkschrift des Reichseisenbahnamts zur Tarifreform vorbehalten bleiben. Das Referat über dieselbe ist der „Weser-Zeitung“ zu Folge Seltens der Ausschüsse dem hauseigenen Ministerresidenten Dr. Krüger übertragen. —

In Belgien rührt sich die liberale Partei. Eine am 19. d. in Brüssel abgehaltene und von den angesehensten Liberalen aller bedeutenden Städten besuchte Versammlung nahm den Antrag an, überall im Lande eine Petition an den König aufzulegen, worin eine außerordentliche Kammeression Behufs Vornahme einer Wahlprüfung der am 13. Juni gewählten Deputirten und eine Revision des Wahlgesetzes erbeten wird. — Die Ermordung der Minister in Constantinopel hat bis jetzt noch keine sichtbaren Folgen gehabt. Zutreffend ist eine Bemerkung des „Pester Lloyd“ über die officiöse Deutung, welche man in Constantinopel dem Attentate giebt. Er weist darauf hin, daß, wenn die That des tscherkessischen Major-Adjutanten ein politischer Racheact sei, oder auch nur ostensibel als ein solcher hingestellt werde, die Folgen naturnothwendig die Familie des entthronten Sultans und in erster Linie seinen ältesten Sohn Jusuf Fazed in Effendi treffen werden. Man müsse nun gewärtig sein, daß die Reihe der blutigen Thaten sich nicht so bald abschließen und demnächst wohl wieder die Nachricht von einem Selbstmord des Prinzen eintreffen könne. Vor der Hand ist Midhat Pascha in Constantinopel Herr der Situation geworden, er ist in Hussein Woni Pascha seines Hauptgegners ledig geworden. Bezüglich der neuernannten Minister wird der „N. Ztg.“ aus Constantinopel Folgendes gemeldet. Der neue Kriegsminister Abdul Kerim Pascha gilt als die tüchtigste militärische Kraft des Augenblicks, der neue Minister des Aeußern Savfet Pascha, welcher schon mehrmals das gleiche Portefeuille inne hatte, ist bereits bejahrt, eine durchaus ruhige und passive Natur ohne Selbstständigkeit. Abdul Kerim Pascha war bisher Ober-Commandirender der Armee in Rumelien und Bulgarien und wurde in der letzten Zeit wiederholt als der künftige Feldherr in einem eventuellen Kriege mit Serbien genannt. Ob er bei den Truppen jenes Ansehen genießt, dessen sich Hussein Woni Pascha erfreute und im Ministerrathe jene Autorität über welche gegenwärtig ein Kriegsminister im ottomanischen Reiche verfügen muß, wenn er demselben erspriessliche Dienste leisten soll, muß sich erproben. Gegen den Zweifel an dem Selbstmorde des Sultans Abdul Aziz, der sich in Europa kundthat, beehrte sich die Pforte ein Zeugniß von neunzehn Aerzten beizubringen, das darauf hinauslief, diese neunzehn Aerzte seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß in der That ein Selbstmord vorliege. Der Unglaube ließ sich dadurch bewegen, einzuwillen sich zurückzuhalten, das Weitere abzuwarten. Gegenwärtig beginnen die medicinischen Fachblätter ihrerseits Kritiken jenes ärztlichen Zeugnisses zu bringen und zwar sind es bisher zwei englische und ein österreichisches Urtheil, die uns vorliegen. Leider — im Sinne der Pforte — kommen alle drei schließlich zu dem Ergebnis, das Zeugniß der Aerzte für sehr ungenügend, für keineswegs überzeugend zu erklären. Es wird hervorgehoben, wie der entseete

Körper des Ersultans in einer Lage und Vorbereitung von den Ärzten gefunden worden sei, die viele sehr wichtige Spuren für die Erforschung des Ereignisses bereits völlig verwischt erscheinen ließ. Ferner ist eine Section unterblieben nach dem Verbot des Koran, wodurch wiederum die besten Beweismittel verloren gegangen sind. Von den englischen Fachblättern fürchtet das eine, daß dieses Zeugniß nicht alle Zweifler werde überzeugen, sondern auch bei vorurtheillosen Personen den Wunsch erregen wird, mehr über die Sache zu erfahren; das andere Blatt erklärt, das ärztliche Zeugniß werde nur ernsthafte Zweifel in den wahren Grund des Todes wachrufen. — Ueber die Persönlichkeit des republikanischen Präsidentschafts-Candidaten in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika enthalten englische Blätter folgende Mittheilungen: Rutherford Hayes wurde am 4. October 1822 zu Delaware, im Staate Ohio, geboren. Er studirte am Kenyon College, Ohio, und an der Rechtsschule zu Cambridge und widmete sich dem Advocatenstande. Vom Jahre 1858—1861 bekleidete er die Stelle eines städtischen Anwaltes von Cincinnati. Beim Ausbruche des Bürgerkrieges trat er in's Heer und wurde Major und bald darauf Oberstleutnant des 23. Freiwilligen-Regimentes von Ohio; 1862—1864 war er Oberst desselben Regimentes, wurde darauf zum Brigade-General ernannt und noch im gleichen Jahre zum Congressmitgliede für Ohio gewählt. Auch wohnte er der Loyalisten-Convention in Philadelphia (1866) und der Soldaten-Convention zu Pittsburg als Abgeordneter bei und wurde auch in den nächsten Congress (den 40.) wiedergewählt. Im Sommer 1867 legte er sein Mandat nieder. Bald darauf folgte seine Wahl zum Gouverneur von Ohio, und diesen Posten hat er noch inne. Wie schon mitgetheilt, hatte es zuerst nicht den Anschein, als ob Hayes gewählt werden würde. Bei den ersten sechs Wahlgängen erhielt Waiane die größte Stimmenzahl. Um so anerkennenswerther ist es, daß Letzterer seinem glücklicheren Rivalen telegraphisch zu dessen Sieg Glück wünschte und ihm seine thätige Mithilfe bei dem eigentlichen Feldzuge um die Präsidentschaft zusagte.

Berlin, 19. Juni. (Vermischtes.) Unterm 8. d. haben Se. Majestät der Kaiser und König unter Aufhebung aller entgegenstehenden Fesslungen neue Bestimmungen über Capitulationen von Mannschaften, welche nach erfüllter activer Dienstzeit freiwillig im activen Dienst verbleiben wollen, genehmigt. — Die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich auf Schloß Reichstadt in Böhmen wird von den Wiener Blättern jetzt bestätigt. Nach dem „N. W. Z.“ würden die beiden Monarchen vom 24. bis 26. Juni daselbst zusammen sein. Graf Andrassy soll derselben Quelle zu Folge, seinen Monarchen zu dieser Entree begleiten. — Im Bundesrathe werden die Arbeiten in den nächsten Monaten ganz ruhen, insofern nicht Verwaltungsangelegenheiten Erledigung fordern. — Die Annahme, daß der Unterstaatssecretär im Reichsfinanzramte, Dr. Eck, zur Direction eines künftigen Reichs-Finanzamtes in Aussicht genommen sei, wird in den betreffenden Kreisen als völlig grundlos bezeichnet. — Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird am 29. und 30. Juni, sowie 1. Juli in Düsseldorf tagen. — Die diesjährige Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wird vom 17. bis 24. September in Hamburg stattfinden. — Das Eisenbahn-Regiment bringt gegenwärtig bereits seine Landwehr-Organisation praktisch zur Durchführung. So trat am 6. die erste Landwehr-Compagnie desselben unter der Führung des Hauptmanns der Landwehr des Eisenbahn-Regiments, Reg.-Rath Dirche, zu 12tägigen Exercitien, Schießen mit der Mauerbüchse und eisenbahntechnischen Übungen zusammen. Haltung und Leistungen der nach erfolgter Beschäftigung bereits wieder nach der Heimath entlassenen Mannschaften werden als in hohem Grade befriedigend bezeichnet. — Der Sohn des serbischen Ministerpräsidenten, Nikitch, ist aus Paris hier angekommen. Er hat sich dort zum Zwecke seiner Ausbildung drei Jahre aufgehalten und wird sich nun, da er späterhin in die serbische Armee einzutreten gedenkt, hier in Berlin vorwiegend militärischen Studien zuwenden, wozu, wie das „Tageblatt“ hört, ein längerer Aufenthalt in Berlin in Aussicht genommen ist. — Die ersten Olympia-Ausgrabungen dürften nach der „N. W. Z.“ Ende August dem Berliner Publicum zugänglich werden. Nachdem die Ausgrabungsarbeiten am 13. Mai geschlossen worden waren, hat die amtliche Verschlüsselung und Versiegelung der zu

provisorischen Museen eingerichteten Baulichkeiten im Beisein des Demarchen von Olympia durch die beiderseitigen Commissarien stattgefunden. In dem deutschen Hause, welches einem umfassenden Um- und Erweiterungsbau unterzogen wird, verbleibt während der Arbeitspause der Oberaufseher Danese stationirt, während zwei griechische Aufseher in dem Dorfe Druba einquartirt worden sind und der Wacht- und Sicherheitsdienst auf dem Ausgrabungsterrain von einem Soldaten-Detachement, bestehend aus einem Unterofficier und 9 Mann, gehandhabt wird. Der Transport der ausgegrabenen Schätze erfolgte über Kataolo, Zante, Triest zur See und alsdann direct per Bahn nach Berlin. Nachdem die Generaldirection der königlichen Museen für Unterbringung der zahlreichen Formen in den Räumen der königlichen Erzgießerei gesorgt hatte, ist man jetzt bereits mit dem Auspacken und Firmnissen derselben beschäftigt, so daß das Ausgießen in nächster Zeit begonnen werden kann. Man hofft, diese Arbeiten bis zur Mitte August zu beendigen, um dann in den Räumen des königlichen Museums mittels einer kleinen Ausstellung dem größeren Publicum den der plastischen Kunst angehörigen Theil der während der ersten Campagne 1875—76 gemachten Funde vorzuführen.

Die am 17. d. Mts. in Bredow bei Stettin vom Stapel gelaufene gedeckte Corvette „Sedan“ gehört eben so, wie die im vorigen Jahre auf derselben Werft vollendete Corvette „Leipzig“, einer ganz neuen Schiffklasse in der deutschen Marine an. Die Pläne und Bau specificationen derselben sind in der Kaiserlichen Admiralität entworfen, und wurde der Bau nach dem Stapellauf der Panzerfregatte „Preußen“, der Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulcan“ im December 1873 übertragen. Das Charakteristische an der „Sedan“ ist die große Geschwindigkeit unter Vollampf, welche sie befähigt, 15 Knoten in der Stunde zu durchlaufen. Bei dieser großen Geschwindigkeit hat die in dem bisherigen Bauplan übliche Ausführung des Schiffkörpers von Holz nicht mehr genügende Festigkeit und mußte das Eisen an dessen Stelle treten. Da aber außerdem die möglichstste Reinheit des Bodens gesichert bleiben mußte, wenn diese Geschwindigkeit auch für eine lange Tadienstellung erhalten werden sollte, und nur ein Kupferbeschlag des Bodens diesen Bedingungen entspricht, so wurde der Schiffkörper Behufs Erzielung genügender Festigkeit zwar ganz aus Eisen hergestellt, aber der Anbringung des andererseits notwendigen Kupferbeschlages wegen, um der galvanischen Action entgegen zu wirken, mit einer doppelten Holzlage bedeckt. Auf diese Holzlage konnte erst der Kupferbeschlag gelegt werden. In Folge der großen Maschinenkraft und des zur Entwicklung derselben erforderlichen Kohlenvorrathes mußten auch die Hauptdimensionen der Schiffe, den verlangten großen Geschwindigkeiten gemäß, sowie mit Rücksicht auf das an Bord zu nehmende Heimgmaterial, bedeutende werden. Die Länge der Corvette beträgt 86 Meter, die Breite 14 Meter, der größte Tiefgang 6,6 Meter. Das Displacement 4000 Tonnen. Die Maschine soll 4800 Pferdekkräfte indiciren, das Kaliber der Geschütze ist bedeutend schwerer, als das der bisher auf den gedruckten Corvetten placirten, und besteht die Ausrüstung aus 10 der neu construirten 17-Centimetergeschütze in der Batterie und 2 langen 17-Centimeter-Kanonen im Vorder- resp. Hintertheil, welche letzteren, auf dem Oberdeck stehend, von Bug und Heck direct voraus oder rückwärts zu feuern vermögen. Durch die beiden vordersten und hintersten Geschütze im Batteriedeck kann das directe Bug- und Heckfeuer verstärkt werden. Diese Geschütze stehen indess nicht permanent in den Bug- oder Heckpforten, werden vielmehr im Bedarfsfall von ihren Breitseitspforten dorthin gebracht. Um dem Schiff die Fähigkeit zu verleihen ohne Benutzung der Dampfkraft nur unter Segel zu kreuzen und längere Reisen zurücklegen zu können, hat dasselbe eine große Vollschiffstatelage. Die Untermaffen sind aus Eisen, der Bugspriet ist zum Einlaufen eingerichtet. Die Takelage, Armirung und Ausrüstung, sowie die Kupferung des Bodens erhält die Corvette auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel.

München, 18. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung proclamirte der Präsident Febr. v. Oy die fünf wiedergewählten Abgeordneten von München I. als definitio legitimirt, da weder eine Reclamation gegen die Wahl eingelaufen, noch in den Wahlacten ein Grund zur Beanstandung gefunden worden sei. Diese Erklärung wurde von der liberalen Seite mit einem ironischen Zuruf an die ultramontane Majorität begleitet.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Juni. Die zu dem in Paris vereinbarten Zusatzvertrage zur Baseler Convention getroffenen Ausführungsbestimmungen sind nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatt“ die folgenden: Der Zusatzvertrag tritt mit der Ratification der Baseler Convention in Wirksamkeit. Die lombardische Eisenbahngesellschaft verpflichtet sich, das ihr übergebene Material nach dem Ablauf des Provisoriums in gleichem brauchbaren Zustande zurückzugeben. Die Regierung und die Gesellschaft entsenden gemeinschaftlich eine Commission, um den Zustand der Linien und Immobilien, welche laut der Baseler Convention

in den Besitz des Staates übergeben sollen, protocollarisch aufzunehmen. Nach Ablauf der Pachtzeit der Gesellschaft wird der von der Staatsregierung zu fordernde Abnutzungsbeitrag abermals durch eine gemischte Commission festgesetzt werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich ferner, während des provisorischen Betriebes der Bahn alle Auslagen, einschliesslich der Steuern, zu tragen, ausgenommen die Kosten für Vermehrung der Routen und des mobilen Materials und diejenigen Kosten, welche nicht ausdrücklich als der Gesellschaft zur Last fallend bezeichnet worden sind. Die auf den Betrieb bezüglichen Beträge, welche nach Artikel 18 der Baseler Convention zu Last und Nutzen der Regierung übertragen werden sollten, bleiben bis zum Ablauf des Pachttermins zu Last und Nutzen der Gesellschaft. Der General-Betriebsdirektor wird nach eingeholter Meinungsäußerung der Gesellschaft von der Staatsregierung ernannt. Das Rechnungswesen der Gesellschaft wird während des provisorischen Betriebes durch Commissare der Regierung nach bestimmten festzustellenden Normen controlirt werden.

— Der Kaiser hat die Wahl Zeitsammer's zum Bürgermeister von Prag, wie die „Politische Correspondenz“ vernimmt, nicht bestätigt.

Prag, 19. Juni. Die Verhandlungen gegen die ehemaligen Leiter der hiesigen Filiale der Creditanstalt haben heute Vormittag begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde zunächst der angeklagte Procurist der Filiale, Senft, vernommen. Derselbe gestand die gegen ihn erhobenen Anklagepunkte im Wesentlichen zu. Die Verhandlungen werden Abends mit dem Verhör des Angeklagten Lederer fortgesetzt werden.

Frankreich. Paris, 17. Juni. In der über die Wahl des Grafen Mun in Pontivy eingeleiteten parlamentarischen Enquete ist auch eine Depesche zum Vorschein gekommen, welche Herr Dufaure während der Wahlperiode als interministerieller Minister des Innern an den Unterpräfekten dieses Arrondissements gerichtet und in welcher er denselben anbefohlen hat, die Candidatur des bonapartistischen Abbe Cadoret, der gegen Mun aufgetreten war, nach Kräften zu bekämpfen. Dieses bedauerliche Schriftstück liefert also den doppelten Beweis, daß Herr Dufaure, der Minister der Republik, wenigstens in einem besonderen Falle nicht nur auf eine Wahl direct eingewirkt, sondern auch, wenigstens indirect, die Candidatur eines Legitimiten unterstützt hat. Die Enquete-Commission war über diese Entdeckung sehr betreten, durfte sie aber schlichterding nicht ignoriren. Sie hat denn auch heute mit 9 gegen 2 Stimmen beschlossen, daß der Referent Turquet in seinem Berichte einen förmlichen Tadel gegen Herrn Dufaure auszusprechen habe.

Holland. Haag, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte der Minister des Innern, Heemskerk, die Mitteilung, daß das Ministerium in Folge der Ablehnung des Willkürgesetzes den König um seine Entlassung gebeten habe. Der König werde sich erst nach Beendigung der Arbeiten der Kammern über die Annahme des Entlassungsgesuches entscheiden.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. Der Zustand des schon vor längerer Zeit erkrankten Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz ist jetzt sehr besorgniß erregend.

Rumänien. Bukarest, 19. Juni. Auch bei den Deputirten-Wahlen des kleineren Grundbesitzes sind die Candidaten der conservativen Partei denjenigen der liberalen Partei vollständig unterlegen.

Türkei. Constantinopel. Ueber die ermordeten Minister schreibt das „N. B. L.“: „Sultan Abdul Aziz hatte Hussein Avni im Jahre 1862, als der Krieg mit Montenegro ausbrach, zum Commandeur eines Armeecorps ernannt und fünf Jahre später wieder mit der obersten Militär- und Civilmacht auf der Insel Creta betraut. Zwei Mal machte ihn sodann Abdul Aziz zu seinem „Sadrazam“ (Großvezier), mehrere Male auch zum Kriegsminister, da er diesen seinen Diener immer nur nach dessen Talenten und Tüchtigkeiten, nie aber nach seinem Charakter und Ehrgefühl beauftragte. Als Lohn für alle diese kaiserlichen Gnaden- und Günstbezeugungen entwarf Hussein Avni Pascha im Verein mit dem Großvezier Mehmed Pascha und dem Schahen und ehrgeizigen Midha Pascha den Plan Abdul Aziz zu entthronen und dafür dessen Neffen, den schon heute entnervten und geschwächten Bringen Murad Effendi auf den Thron der Osmanen zu erheben. Pascha Abdul Aziz dagegen war ein Staatsmann, wie er selten im türkischen Reiche vorkommt. Ruhigen und sanften Gemüthes wie er war, befreite er sich immer, die Zwecke seiner Mission an Wiener Hofe durch Nachgiebigkeit und Zuverlässigkeit zu erreichen. Zum ewigen Danke verpflichtet gegen seinen Gebieter, der ihn groß, reich und angehoben gemacht hatte, nahm er keinen activen Antheil an dessen Sturz, sondern blieb dabei nur ein passiver Beobachter. Er erkannte nämlich, daß der Sturz Abdul Aziz eine Nothwendigkeit für das türkische Reich geworden sei, und da er weder den Untandbaren, noch den Verräther spielen wollte, so half er nicht mit, hinderte es aber auch nicht, als mandaran ging, dem türkischen Reiche ein neues Oberhaupt zu geben. Pascha war

nur während einiger Stunden des Tages Diplomat, dann holte er sich Zerstreuung und zeitliches Labial an den persischen, arabischen und türkischen Dichterquellen und an der Geschichte. Mit ihm verlor sein Vaterland nicht nur einen treuen und hingebenden Sohn, sondern auch einen tüchtigen Staatsmann, einen großen Gelehrten und einen edlen Bürger.

— 19. Juni. Die Journale „Courrier de l'Orient“ und „Stambul“ sind wegen der von denselben gebrachten Artikel, in welchen der ermordete Kriegsminister, Hussein Avni Pascha, angegriffen wird, suspendirt worden. — Der „Levant Herald“ wird vom 14. Juli c. ab wieder erscheinen.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 19. Juni. (Abgeordnetenhaus. — 69. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Specialberatung des Gesetzentwurfs über die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinlichkeiten und die Zusammenlegung der Grundstücke für die Provinz Schleswig-Holstein. Abg. Dr. Hänel bekämpfte den vorliegenden Entwurf, da derselbe weder durch Erhebung statistischen Materials genügend vorbereitet sei, noch die besonderen historisch entwickelten Verhältnisse Schleswig-Holsteins in der wünschenswerthen Weise berücksichtige. Er beantragte deshalb die Zurückverweisung der Vorlage in die verstärkte A. r. a. c. Commission mit der Aufforderung, schriftlichen Bericht zu erstatten. — Abg. Schellwitz trat den erhobenen Bedenken entgegen, indem er nachzuweisen suchte, daß überall in dem Gesetze Vorkehrung getroffen sei, um die eigenthümlicher Verhältnisse Schleswig-Holsteins nach allen Richtungen zu berücksichtigen. — Der landwirtschaftliche Minister schloß sich diesen Ausführungen an und verwies den Abg. Hänel auf die Zustimmung, die der Gesetzentwurf bei dem über die localen Verhältnisse gewiß am besten unterrichteten Provinziallandtage gefunden habe. — Abg. Hänel glaubte, dem Votum der lehrerwählten Körperschaft deshalb kein Gewicht beilegen zu dürfen, weil auch sie ihre Beschlüsse ohne genaue Kenntniß der statistischen Grundlagen gefaßt habe, und warnte das Haus wiederholt, die in andern Landesstellen geltenden Bestimmungen schablonenmäßig auf die wesentlich verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Schleswig-Holstein zu übertragen. Der Gesetzentwurf wurde schließlich im Wesentlichen nach den Anträgen der Commission angenommen. Um 4 1/2 Uhr vertasste sich das Haus bis Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Umzugskosten der Staatsbeamten, Unterstützung der durch die Ueberfluthung Beschädigten und eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Berlin, 19. Juni. (Herrenhaus. 17. Sitzung.) Im Herrenhaus gab heute die Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftsprache der Behörden den Grafen Mielzynski Anlaß zu einem scharfen Proteste gegen diesen „Act roher Gewalt“ der Regierung gegen die Polen, diese Verletzung des Wiener Vertrages und des königlichen Wortes Friedrich Wilhelm's IV., eine traurige Errungenschaft der deutschen Einheit, eine Aufreizung der deutschen Bevölkerung gegen die Polen in demselben Augenblicke, wo die Regierung die christliche Religion gegen den Islam in Schutz nähme. — Dagegen vertheidigte der Oberbürgermeister von Posen, Kobleis, gerade aus seiner Kenntniß polnischer Verhältnisse heraus die Vorlage, die im Grunde nur eine Aufzeichnung des seit zehn Jahren geltenden Zustandes sei, während die heftigen Angriffe der Polen sich nur als das Resultat einer kurzzeitigen Politik derselben seit den 30er Jahren, als das Product einer Verwechselung der Zustände der Gegenwart mit denen des Jahres 1815 darstellten. Dem Grafen Kwi ledzi gab das Gesetz Veranlassung zu einer Anzahl von Ausfällen, mit denen er der von ihm vertretenen Sache keineswegs genügt haben dürfte und die zu einer stürmischen Scene führten. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes wurden darauf unverändert angenommen. Ferner genehmigte das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen; ebenso die von der Commission beantragte Resolution: die königliche Staatsregierung aufzufordern: Gesetze, welche die Veränderung von Kreisgrenzen betreffen, wenn eine Einigung der Interessenten nicht erzielt ist, den bezüglichen Provinziallandtagen zur Begutachtung vorzulegen. Die Bewerlung des Gesetzentwurfes, betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden, an eine Commission wurde dagegen abgelehnt und beschlossen, die Behandlung heute abzusehen. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr; Tagesordnung: Gesetz, betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden und kleinere Vorlagen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. Juni.

\* Rundschau. (Versammlung deutscher Hutfabricanten. — Graf Wrskowek. — Provinzial-Gesammten-Institut. — Weltliche Krankenpfleger. — Geschäftsstille. — Mangel an Studirenden der katholischen Theologie. — Das Eingehen der „Wahrheit“. — Vom Breslauer Stadttheater.)

Die 5. General-Versammlung des Vereins deutscher Hutfabricanten fand gestern Vormittag zu Breslau im großen Saale des „Königs von Ungarn“ unter dem Vorhange des im vorigen Jahre gewählten Präsidenten, Hutfabricanten G. W. Martini aus Frankfurt a. M. Statt. Die zur Verhandlung gekommenen Vorlagen bezogen sich meist auf interne Angelegenheiten, wie Geschäftsbericht des Präsidiums, Bericht des Schatzmeisters, Wahl der Revisionskommission u., die für das größere Publicum kein Interesse boten. Die wichtigeren Vorlagen, wie die Zolltarifffrage und die Creditfrage, kommen erste heute zur Beratung. An der Sitzung nahmen über 100 Hutfabricanten aus allen Gauen Deutschlands Theil. Die weniger günstige Lage Breslau's an der Obergrenze des deutschen Reiches scheint wohl Anlaß zu sein, daß die Beteiligung diesmal im Vergleich zu den früheren Versammlungen, die in den mehr in der Mitte Deutschlands liegenden Städten abgehalten wurden, eine weniger reiche ist, doch sind immerhin die bedeutendsten Fabricanten erschienen. Das Breslauer Localcomité empfing Sonntag Nachmittag die ankommenden Vereins-Genossen auf dem Centralbahnhofe. Es wurde demnachst sogleich eine Rundfahrt durch die Stadt und nach dem Scheintagen Park unternommen, um den fremden Gästen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen.

Ueber den jüngst verstorbenen Grafen Wrshowek, altkatholischen Pfarrer zu Boppard, schreibt der „Deutsche Mercur“: „Die „Bonner Zeitung“ hatte irrtümlich den Tod des Pfarrers Grafen Wrshowek gemeldet, noch ehe derselbe erfolgt war. — Wrshowek ist nach treuer Pflege durch seine nächsten Angehörigen und wiederholt durch die Heilmittel der katholischen Kirche gestärkt, erst am Freitag, den 9. Juni, Abends 11 Uhr gestorben und durch Herrn Professor Knoodt feierlich beerdigt worden. Unmittelbar nach dem Begräbniß hielt der gleichfalls anwesende Bischof Reinens die Exequien. In der letzten Krankheit des Verstorbenen hatte der hiesige neukatholische Pfarrer Befehtungsversuche machen wollen, war aber von dem Kranken mit dem Bemerken abgewiesen worden, er habe diesem in seinen gesunden Tagen Gelegenheit genug gegeben, seine Ueberzeugung kennen zu lernen; er sei mit seinem Gewissen im Reinen und verlange jetzt nach Ruhe. — August Friedrich Theodor Graf Wrshowek-Schessa von Sedezicz gehörte einer böhmischen, aber seit längerer Zeit in Preussisch-Schlesien ansässigen Familie an. Er wurde geboren am 29. Mai 1843 zu Saarlouis, wo sein Vater damals als Officier in Garnison lag, absolvirte die Gymnasialstudien in Glatz in Schlesien, studirte dann vom Herbst 1862 an vier Jahre Theologie an der Universität in Breslau und wurde dort am 27. Juni 1866 zum Priester geweiht. Nachdem er zwei Jahre Caplan am Kloster der Barmherzigen Brüder in Breslau, fünf Jahre als Curatus am St. Dorotheen-Hospital in Sagan fungirt hatte, schloß er sich im Sommer 1874 der altkatholischen Bewegung an und übernahm im September die Pastoration der altkatholischen Gemeinden in Boppard und Koblenz. Seit mehreren Jahren kränzlich, mußte er gegen Opiern d. J. seine geistlichen Functionen ganz einstellen. Das Leiden, welches seinem Leben ein Ende machte, war ein Magenleiden.“

Das „Schweidnitzer Stadtblatt“ erzählt „aus guter Quelle“, daß das zur Zeit in Breslau sich befindende schlesische Provinzial-Hebammen-Institut nach Schweidnitz verlegt werden wird. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Die königl. Regierung zu Plegniß macht bekannt, daß in den städtischen Krankenhäusern in Glogau, Goldberg, Grünberg, Liegnitz und Löwenberg, so wie in dem Kreis-Krankenhaus zu Jauer weltliche Krankenpfleger ausgebildet werden und fordert unbesoldete Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 20—40 Jahren auf, sich bei den betreffenden Anstalten zu melden.

Wie sehr die Hoffnungen, welche auf die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Görlitz-Reichenberg bezüglich der Entwicklung eines lebhafteren Handels nach Böhmen hin gesetzt wurden, getäuscht worden sind, geht aus der in den Niederlagen der Bahnhof-Zoll-expedition herrschenden Geschäftslille hervor. Nach der „B. B. Z.“ ist von dem seitens der Communalständischen Bank offerirten Lombard-credit auf in der Niederlage befindliche Waaren noch in keinem einzigen Falle Gebrauch gemacht worden.

Auf der Breslauer Universität studiren jetzt 57 Studenten katholischer Theologie und sind im letzten Semester keine neuen zugetreten. Diese Erscheinung erfordert mit Rücksicht auf die Zukunft die ernsteste Beachtung und erscheint eine Reorganisation der katholisch-theologischen Facultät als eine Nothwendigkeit.

In Nr. 24 der „Wahrheit“ (Pravia) theilt der Herausgeber derselben, Pfarrer Kaminski in Ratowitz, mit, daß er das Erscheinen seines Blattes am 1. Juli c. wegen der Höhe der Verlagsausgaben bei nicht hinreichender Abonnentenzahl aufgeben müsse, wenn nicht bis Ende dieses Monats Aussicht auf eine größere Abonnentenzahl vorhanden sein wird. Wenn die gebildeten Liberalen nur den zehnten Theil der Kräfte für staatsfreundliche Zwecke verwenden, mit welchen die Schwarzaren an dem Untergange des Staates ausdauernd arbeiten, wir lebten heute gewiß unter ganz anderen Verhältnissen in Oberschlesien, fügt Pfarrer Kaminski

hinzu und schließt mit den Worten: Dixi et salvavi animam meam. („Ich sprach's und wahrte meines Geistes.“) Wir würden bebauern, wenn Herr Kaminski gedächtiß sein würde, vom Kampfplatze gegen die ultramontanen Heßblätter unserer Provinz zurücktreten zu müssen.

Die „Berliner Montag-Zeitung“ schreibt mit ironischem Hinblick auf den traurigen Unstern, welcher über dem Breslauer Stadttheater schwebt: „Gestern kam in Berlin ein Mann, Vater von drei Kindern, auf die Idee, das Breslauer Stadttheater zu übernehmen. Derselbe wurde sofort zur Cur nach der Charité gebracht.“

G. (Die sechs wöchentlichen Retourbilletts.) Auf die bekannte und vielbesprochene Petition der Gemeinden des Hirschberger Thales ist dem Ortsvorstand in Warmbrunn folgender Bescheid zugegangen: „Handels-Ministerium, Berlin, 30. Mai 1876. Unter dem Anheimgeden der weiteren Mittheilung an die übrigen Unterzeichner der Immediat-Vorstellung vom 15. April d. J. eröffne ich Ihnen mit Allerhöchster Ermächtigung, daß dem Gesuche um Wiedereinführung der von Berlin und einigen Zwischenstationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach den Stationen Greiffenberg, Reibnitz, Hirschberg und Altwasser früher ausgegebenen Retourbilletts zu ermäßigten Preisen und mit sechs wöchentlich Gültigkeit nicht entsprochen werden kann. Der Annahme, daß die Verminderung des Fremdenbesuchs im Riesengebirge auf die Aufhebung jener Biletts zurückzuführen sei, kann nicht begetreten werden. Die Preisermäßigung der Saisonbilletts gegenüber den Tourbilletts ist eine so geringfügige, daß sie bei längeren Vergnügungs- und Badereisen sichtlich nicht ins Gewicht fallen kann. Der wesentliche Grund der Frequenz-Verminderung ist vielmehr in den vielfachen Geschäftsstörungen und in dem Streben zahlreicher Berufsclassen zu suchen, nicht durchaus nöthige Ausgaben möglichst zu vermeiden. Diese Annahme wird durch die Wahrnehmung unterstützt, daß auch von solchen Stationen, welche früherhin niemals Saisonbilletts vorausgab, haben, in vergangenen Sommer die Zahl der Reisenden nach dem Riesengebirge eine geringere war. Würde die Wiedereinführung der Saisonbilletts hiernach ohne wesentlichen Nutzen für die Belegung des Verkehrs im Riesengebirge sein, so sprechen andererseits allgemeine finanzielle Gesichtspuncte und die Mißbräuche, welche mit den fraglichen Biletts getrieben worden sind, und welche sich auch durch die sorgfältigste Controlmaßregeln nicht verhüten lassen, gegen die gewünschte Maßregel. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Achenbach.“ Der Bescheid ist ja durch die Allerhöchste Ermächtigung endgültig und es läßt sich nichts gegen denselben thun. Zu der Begründung des Herrn Handelsministers können wir aber doch einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Zunächst war die Preisermäßigung der Saisonbilletts gegen die Tourbilletts keineswegs eine „so geringfügige“, daß sie „nicht ins Gewicht fallen konnte“, denn sie betrug z. B. zwischen Berlin und Hirschberg an 4—5 Thlr. für die Person, und dies ist bei Familien und Gesellschaften ein sehr ins Bedenken der Berechnung fallender Betrag. Indirect giebt der Herr Handelsminister selbst zu, daß die Zahl der Reisenden nach dem Riesengebirge sich im vorigen Sommer (auch in diesem!) vermindert habe, findet den wesentlichen Grund aber in den „vielfachen Geschäftsstörungen und der Verminderung aller nicht durchaus nöthigen Ausgaben.“ Wir meinen dazu bescheldener Weise nur, wenn eine solche Geschäfts- und Einnahmestörung, also auch für die hiesige Gegend, officieell anerkannt ist, dürfte ein Staatsinstitut, das doch gerade Hebung und Erleichterung des Verkehrs zur Aufgabe hat, durch die pöthliche Aufhebung bisher gewährter Erleichterungen und durch Verschärfung des bisherigen Verkehrs denselben nicht noch mehr erschweren, als mindern. Ebenso können wir nicht zugeben, daß Mißbräuche bei den Saisonbiletts sich nicht beseitigen lassen; die Rundreisebilletts, die zahlreichen Retourbilletts auf allen deutschen Eisenbahnen sind genügender Beweis. Anders steht die Sache, wenn, wie der Handelsminister erklärt, „allgemeine finanzielle Gesichtspuncte“ gegen die Saisonbilletts sprechen. Wir können darunter nur die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Eisenbahn-Einnahmen verstehen, und darüber hat der Herr Handelsminister allerdings allein das Urtheil, wenn wir uns auch erinnern, daß der Ueberfluß der Niederschlesisch-Märkischen Bahn und ihrer Filiale nach den letzten Statsberichten Millionen abwarf. (Nach dem letzten dem Landtage am 17. Januar cr. vorgelegten Statsberichte betrug der Ueberfluß der Einnahmen über die Ausgaben im Jahre 1874 4,252,687 Thaler. Die Red.) Unsere Gebirgsbewohner müssen sich also beruhigen und auf bessere Restelust und Wiederhebung des Verkehrs hoffen.

\* (Zur Münzumschmelzung.) Die Einlösung der  $\frac{1}{15}$ ,  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{30}$  und  $\frac{1}{60}$  Thalerstücke der alten Währung schreitet sehr langsam vor, zumal die Einlösungsstellen fordern, daß das Geld, sorgfältig sortirt, aufgezählt wird. Seitens des Finanzministers ist deshalb der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch städtische Cassen die einzuziehenden Münzen nicht nur preussischen, sondern allgemein auch deutschen Gepräges einlösen mögen. Der Magistrat in Berlin ist im Interesse der raschen Entfernung der alten Münzen aus dem öffentlichen Verkehr auf den Vorschlag eingegangen und hat an der Stadt-Hauptcasse eine Einlösungsstelle eingerichtet; zugleich werden die

städtischen Cassen angewiesen, das alte Geld in der nächsten Zeit noch bei Zahlungen anzunehmen. — Denfalls Beschluß hat bereits der Magistrat in Sorau gefaßt. — In Süd-Deutschland nahmen im vorigen Jahre die Ortsvorstände auf dem Lande das Einwechslungs-Geschäft sehr zum Nutzen der ärmeren Landbewohner, welche nie oder selten amtliche Bekanntmachungen lesen, in die Hand. In den Gemeinden waren Placate angeheftet, auch wurde in den Gemeinde-Versammlungen von Zeit zu Zeit bekannt gemacht, welche Münzsorten in kürzerer oder längerer Frist verfallen sein würden. Diese Maßregeln sind von großem Segen gewesen und empfehlen sich gar sehr zur Nachahmung, namentlich in den östlichen, weniger verkehrreichen Gegenden Deutschlands.

\* (Forschungen in Betreff der Hausirscheine.) Es mehren sich die strafbaren Handlungen solcher Personen, welche als Musikanten, Thierführer, Equilibristen, Drahtbind u. c. herumziehen. Man ist deshalb der Erwägung näher getreten, was zu thun ist, wenn solche Leute nach ihrer Bestrafung einen neuen Hausirschein verlangen. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden aufgefordert, die einschlagenden Ermittlungen zu veranlassen, welche der erwähnten Erwägung zur Grundlage dienen können.

A. Striegau, 20. Juni. (Stiftungsfeier.) Am vorigen Sonntage feierte der hiesige Militär-Cameraden-Verein sein 23. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Mittagsmahl im „blauen Hefe“, bei welchem Toaste und patriotische Ansprachen verschiedenster Art eine angenehme Abwechslung boten. Am Nachmittag folgte ein Gartenconcert der Stadtcapelle, zu welchem sich die Angehörigen der Festtheilnehmer zahlreich eingefunden hatten. Der Verein zählt 180 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 1500 Mark.

(Br. M.-Ztg.) Löwenberg, 16 Juni. (Berichterstattung unseeres Abgeordneten. — Kriegerdenkmal.) Heute erstattete der diesseitige Abgeordnete für Reichs- und Landtag, Kreisgerichtsrath Michaelis aus Burglau, im Hotel du Roi seinen Wählern Bericht über seine parlamentarische Wirksamkeit während der zu Ende gegangenen Reichstagsession. Redner gedachte zuvörderst der 224 Gesetzes-Vorlagen, welche dem Reichstag unterbreitet, sowie der 3865 Petitionen, die eingereicht wurden. Von diesen fanden 2850 Erledigung, während 1015 noch unerledigt geblieben sind, von denen 65 zu spät eingezogen und 848 wegen Schluß der Sitzung noch unbeantwortet sind. Ueber die wichtigsten der Gesetzes-Vorlagen (Bankzeit, Staatsgesetz, Novelle zum Strafgesetzbuch u. c.) vorbereitete sich der Redner eingehend. Die treffliche Rede trug dem nationalliberalen Standpunkt durchweg Rechnung. Der Eindruck des Vortrages war ein mächtiger. Wunsch zur Wiederwahl des bewährten Abgeordneten befandete sich laut in der Versammlung. Schließlich ermahnte Redner die Thätigkeit der vereinten Parteigegner (Conservative, Ultramontane, Agrarier) nicht zu unterschätzen; aber auch nicht in den so allgemein verbreiteten Fehler zu fallen, die Agrarier nur kurzweg zu verurtheilen. Eig: ihrer Forderungen, z. B. über Stempel- und Tarifwesen, erschienen ihm berechtigt, es empfehle sich, Rücksichtnahme auf diese begründeten Ansprüche des Gegners. Michaelis ist Katholik. Immerhin steht ihm des Vaterlandes Recht nach außen und innen höher, als die Ansprüche des römischen Priesterthums. Demnach sei Wiederwahl des bewährten Abgeordneten die allgemeine Loosung. — Zur Herstellung und Errichtung eines Kriegerdenkmals für den hiesigen Kreis sind bisher 3365 Reichsmark angeammelt worden. Jetzt handelt es sich um Wahl des Standortes für das Denkmal. Soll dasselbe hier oder auf der Welkersdorfer Höhe beim halben Wege aufgestellt werden? Sehr wahrscheinlich wird die nächste Umgebung unserer Kreisstadt den Vortzug erhalten, weil, wenn diese auch nicht ganz in der Mitte des Kreises gelegen ist, hier doch regelmäßig die Kreisbewohner in größerer Anzahl zusammenkommen und des Anblickes theilhaftig werden.

\* Bentzen D.-S. (Fang.) Das „Neue Stadtbl.“ meldet: Den Bemühungen des Gendarmen Dana war es am vergangenen Freitag gelungen, den langgesuchten und berüchtigten Pferdedieb Bomba, welcher kürzlich aus dem Lubliner G. fängniß entsprungen, auf dem Rößberg in einem Privathause gefangen zu nehmen. Bomba ist, wie bereits erwähnt, ein Hauptgenosse der neulich entdeckten Pferdediebs-Gesellschaft, in welcher der Bauerzutsdörfer und ehemalige Scholze Gruschka bei Sohrau und der Gerichtsmann Nyholt aus Deutsch-Bieslar, eine traurige Rolle spielen. Außerdem liegt gegen den z. Bomba der dringende Verdacht vor, den Mord an dem Bauer Czaja bei Reudek verübt zu haben.

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Danke mir nicht! Ich bringe Dir ja kein Opfer. Ist es nicht für mich ein größeres Glück, als ich je zu hoffen gewagt hätte, daß ich Dich, meinen Lieblich, nun wieder immer bei mir haben soll? — Sprechen wir nicht mehr davon, Kind!“ Laß uns ver-  
gessen, was dort draußen in der vertirten Welt geschehen ist, — willst Du mir das versprechen?“

„Könnte ich es doch!“

„Du mußt es können, wenigstens soll zwischen uns kein Wort wieder die Erinnerung an Dein unglückliches Leben am Hofe hervorrufen. Da bist heute fast durch ein Wunder von einem lächen Tode errettet worden, ein neues Leben soll von heute an für Dich beginnen. Die wilde Toni schläft dort unten im See, meine Toni aber ist auferstanden!“ — Erzähle mir, Kind, von dem braven Burschen, Deinem Retter! Ich will mehr von ihm hören. Wie steht er aus? Was sagte er? Ist er ein stattlicher Kerl, der sich zu benehmen weiß?“

Toni erkannte die Absicht des Onkels, sie wäre gern auf dieselbe eingegangen, aber was sollte sie von ihrem Retter erzählen? Sie hatte ja nur wenige Worte mit ihm gewechselt. Sie erinnerte sich sehr mit einer gewissen Beschämung, daß sie ihm kaum gedankt habe; sie war, beleidigt durch seine kurze Entgegnung, fast unfreundlich gegen ihn gewesen. — Wie oft hatte sie sich schon vorgenommen, nicht dem Impuls des Augenblicks zu folgen, und doch war es auch hier wieder geschehen. Beleidigt, daß ein Mensch niederen Standes es wage, ihr eine scharfe Antwort zu geben, hatte sie vergessen, daß es ihr Lebensretter war, der zu ihr sprach, — sie hatte sich zürend von ihm gewendet, statt ihm herzlich zu danken. Wie sollte sie jetzt dem Onkel diese neue Uebereilung erzählen?

Ihre Verlegenheit wurde zu ihrer großen Freude gehoben durch die Meldung des alten Kammerdieners, — daß ein Herr Heinrich Müller die See zu haben wünsche, dem Herrn Oberst-Wachmeister sich vorzustellen. —

„Führ ihn herein, Silbrich!“ — sagte der Major freundlich, — „der Bursche ist mir willkommen; jetzt werde ich mich ja am Besten selbst überzeugen können, wie er aussehau.“ —

Als Heinrich gleich darauf von dem Kammerdiener in den Saal geführt wurde, musterte der Major mit Wohlgefallen die stattliche Figur des jungen Mannes. „Ein schöner Kerl“, flüüsterte er seiner Nichte zu, und Toni konnte nicht umhin, sich zu sagen, daß er Recht habe. — Sie hatte wohl auch draußen im Walde bemerkt, daß ihr Retter ein recht stattlicher Mann sei, aber besondere Aufmerksamkeit hatte sie dem mit der groben grauen Joppe bedeckten Menschen niederen Standes nicht geschenkt; um derartige Leute kümmerte sie sich ja wenig; — jetzt plötzlich erschien er ihr als ein Anderer, — sein ganzes Auftreten bewies, daß er einen Anspruch auf Beachtung auch der höheren Stände machen dürfe.

„Treten Sie näher, Müller,“ sagte der Major sich zu Heinrich wendend. „Es freut mich, Sie zu sehen. Von meiner Nichte habe ich schon erfahren, welchen großen Dienst sie ihr geleistet haben, — ich danke Ihnen herzlich dafür. Nach einer solchen Empfehlung haben Sie eine andere gar nicht nöthig. — Sie sind von diesem Augenblick an als Inspector in meinem Dienst angestellt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Oberstwachmeister!“ erwiderte Heinrich; er war näher getreten und hatte mit einer durchaus nicht tiefen oder demüthigen Verbengung zuerst Antonie, dann den Major begrüßt; auch die Art, in welcher er seinen Dank aussprach, war zwar höflich, aber gar nicht unterwürfig.

„An Empfehlungen fehlt es Ihnen übrigens nicht,“ fuhr der Major fort, „mein Vetter, Oberst von Simmering, schreibt mir, Sie seien sein tüchtigster, bravster Unteroffizier gewesen und ver-  
liere Sie ungern. — Wie geht es dem alten Daudegen? Leidet er, wie ich, an dem verdammtten Podagra? Er hatte auch Anlage dazu, es ist ein Familienerbfehler.“

„Ich habe Berlin schon vor längerer Zeit verlassen, hoffe aber, daß der Herr Oberst sich wohl befindet.“

„Richtig, ich erinnere mich. Sie sind ja wohl ein Neffe des Löwenwirths in S\*\* und haben diesem in letzter Zeit die Feldwirthschaft geführt. Mein Vetter hat mir so etwas geschrieben.“

Heinrich verneigte sich. Er scheute sich, eine directe Unwahrheit zu sagen und doch mußte er den Major in seinem Irrthum bestärken; dieser fuhr fort: „Sie sind früher, ehe Sie zum Militär kamen, schon längere Zeit Inspector gewesen. Auf welchen Gütern haben Sie gedient und wo haben Sie die Landwirthschaft erlernt?“

„In Trübensee! — Dem Wirthschafts-Director Liebelt verdanke ich meine Kenntnisse in der Landwirthschaft.“

„In Trübensee?“ rief der Major überrascht. — Gottes Blut! Das ist ja das Stammgut der Wienburgs. Da haben Sie jeden-  
falls auch diesen verdammtten Grafen Heinrich von Wienburg kennen gelernt. —

Eine dunkle Röthe überflog Heinrichs Gesicht, er trat einen Schritt näher dem Major zu und sagte mit fast drohender Stimme: „Herr Oberst-Wachmeister, ich muß Sie dringend ersuchen, daß Sie nicht in solchem Tone und in solchen Ausdrücken von dem Grafen von Wienburg sprechen; ich würde sonst, so sehr ich es bedauere, gezwungen sein, augenblicklich Ihr Haus zu verlassen.“  
Der Major strich sich den weißen Schnurrbart, er schaute Heinrich recht freundlich an, indem er sagte: „Gottes Blut, ein

fühner Bursch! Macht ein Gesicht, als hätte er die größte Lust, mich auf Pistolen zu fordern! — Aber es ist recht so! Ein braver Soldat duldet nicht, daß sein Vorgesetzter in seiner Gegenwart geschmäht wird. Ich nehme es Ihnen nicht übel, Müller, daß Sie die Partei des jungen Grafen auch gegen mich nehmen, im Gegentheil, ich rechne Ihnen solche Dankbarkeit hoch an."

Heinrich erröthete wieder, dieses Mal aber nicht aus Zorn, sondern aus Scham über das unverdiente Lob, welches er doch nicht zurückweisen konnte. Er befand sich in der peinlichsten Verlegenheit; erschien er sich doch selbst wie ein Betrüger. Er wagte es nicht, dem Major in das freundliche Auge zu schauen. Am liebsten hätte er die verhaßte Maske abgeworfen, aber er dachte an Agathe! Gerade in diesem Hause fand er am sichersten ein verborgenes Asyl, von hier aus konnte er schnell und leicht nach S\*\* gelangen, — es blieb ihm nichts übrig, er mußte die angenommene Rolle weiter spielen.

Der Major abtante nichts von dem Seelenkampfe des jungen Mannes, dessen Verlegenheit er lediglich der bei einem Wirtschaftszuspector ganz natürlichen Furcht, seinen Herrn beleidigt zu haben, zuschrieb. Sein neuer Diener gefiel ihm außerordentlich, und noch freundlicher als vorher fuhr er fort:

"Sprechen wir nicht weiter von dem Grafen; vielleicht später werden Sie mir einmal von ihm erzählen. Sie haben da Ihre Zeugnisse in der Hand, die mögen Sie einstechen, ich brauche sie nicht. Sie haben sich selbst empfohlen. Ueber Ihre kühne That, durch welche Sie meiner Nichte das Leben gerettet haben, will ich heut nicht weiter mit Ihnen sprechen. Ein preussischer Soldat verlangt kein Lob und keinen Dank mit Worten, das weiß ich; aber vergessen werde ich nicht, was ich Ihnen schulde und auch meine Nichte nicht."

„Herr Oberst-Bachmeister, ich — —“

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramm des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

<b>Breslau.</b>	20 Juni	19 Juni.	<b>Breslau.</b>	20 Juni	19 Juni
Weizen per Juni.	200	202	31 <sup>9</sup> / <sub>10</sub> Schlef. Pfandbr.	85,90	85,95
Hoggen per Juni	161	164,50	Oesterr. Banknoten.	168,75	169,25
Juni/Juli	160	162	Freib. Eisenb. Actien	78	78
Kafer per Juni	90	190	Oberseh. Eisenb. Actien	138	138,50
Rübsöl per Juni	64,50	66,50	Oesterr. Credit-Actien	251,50	250
Spiritus loco	49,50	50	Bombard.	50,50	50,50
Juni/Juli	49	49,90	Schlef. Bankverein	84,50	84,75
			Bresl. Discontobank	62,75	63
			Raurachütte	58	58
<b>Wien</b>	20 Juni	19 Juni.	<b>Berlin</b>	20 Juni	19 Juni
Credit-Act.	149,10	150,50	Oesterr. Credit-Act.	249	257
Bomb. Eisenb.	89,50	90,50	Bombard.	149,50	151,50
Napoleons'd'or.	9,62	9,62	Raurachütte	57,75	58,25
			Bank-Discount $3\frac{1}{2}$ 0/100		
			Bombard-Rinsfuß $4\frac{1}{2}$ 0/100		

**Unkündbare Hypotheken.**

Der Grundbesitzer sollte den jesigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien unkündbare Hypothekendarlehne aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgefordrigen zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypothekengesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten, den unkündbaren Hypothekendarlehen zu Grunde zu legen. Dergleichen unkündbare Hypothekendarlehne, indem sie dem Grundbesitzer volle Veruhigung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnißmäßig sehr geringen, jährlichen Beitrags allmählig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehen abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft (Berlin, Unter den Linden 34), vertreten in Jauer durch Herrn Friedrich Slegert, dergleichen unkündbare Darlehne gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabsolgt oder unter Kreuzband frankirt übersandt.

[7010]

**Inserate.**

**Nachrichten**

**des Standesamtes Hirschberg.**  
**Geschließungen.**

D. 5. Juni, Tagearb. Carl Gottfr. Lange m. Johanne Christiane Gottschalt, beide von hier. — Tagearb. Friedrich Wilhelm Robert Fischer m. Christiane Rosine Diebig, beide von hier. D. 8. Arbeiter Carl Heinrich Fischer von hier m. Marie Theresia Bradler aus Hain D. 11. Arbeiter Friedrich August Malwaid m. Anna Auguste Friederike Schliefinger. D. 14. Kaufm. Carl Heinrich Robert Frietsche zu Beutchen a. D. m. Agnes Louise Hedwig Altman von hier.

**Geburten.**

D. 26. Mai, Fr. Schuhn. Henriette Klage, 1 S., Franz Hugo Friz. D. 30. Fr. Schneider Anna Strauß 1 S. Richard Max. D. 31. Frau Zimmermann Ernestine Hoffmann 1 S., Bertha Emilie Selma. Den 1. Juni. Frau Tapezier Anna Eberts 1 F. — Frau Kaufm. Bertha Weiß 1 F., Clara Elise Margarethe. — Fr. Töpfer Franziska Seifert 1 F., Helene Selma. — Frau Lohnkutscher Christiane Küffer 1 S., Carl August Bruno. D. 2. Frau Kutcher Ernestine Heintzel 1 F., Ida Emilie. D. 3. Fr. Bauhiener Pauline Schiller 1 F., Anna Martha Emma. — Frau Feldwebel Ida Emma Barz 1 S. — D. 4. Fr. Messerschmied Rosa Adolph Wittlinge, Anna Clara Hedwig u. Decar Gustav Adolf. — Fr. Kaufm. Anna Wolff 1 F., Martha Olga Laura Anna. — 1 unehel. F., Leopoldine Caroline Josephine. D. 8. Frau Handelsmann Maria Elisabeth Vogt 1 S., Friedrich Wilhelm. — Frau Eisenbahnschaffner Christiane Böhm 1 S., Heinrich Adolf D. 9. Fr. Arbeiter Emma Ringler. 1 F., Anna Martha Minna. — 1 unehel. F., Ida Clara. D. 11. Fr. Kaufm. Anna Noehlinger 1 S., Carl August. D. 13. Fr. Bäckerin Marie Seblabschek 1 F., Anna Minna Martha. — 1 unehel. F., Ida Pauline Anna. — Fr. Rahmmeister Emma Glogner 1 F., Wallt Elise Gertrud.

**Sterbefälle.**

D. 31. Mai. Arbeiter Ernst Beier, 31 J. D. 5. Juni. Paul Ernst Emil, S. des Kohlewalder Malwaid, 31/2 M. — Helene Gertrud Friede Kern, 8 M. — Emilie Hildegard, F. d. Ober-Telegraphist Forberg 4 M. D. 6. Julius Emil, S. des Lohnkutscher Fromberg, 3 M. D. 8. Fr. Handelsm. Marie Elisabeth Vogt, geb. Schmidt, 36 J. — Mar Paul Oscar Seeger, 5 M. — Wwe. Wilhelmine Fierbs, geb. Wolf, 63 J. D. 9. Helene, F. d. Chirurgen Seiffert 2 J. — Martha Bertha, F. d. Schreierdecker, Paula, 4 M. D. 10. Anna Pauline Clara, F. d. Köppler Hagner, 8 M. D. 11. Major z. D. Wilhelm Krause, 67 J. — Maria Auguste Margarethe, F. des Handelsm. Wächter, 4 M. D. 12. Wilhelm Carl Brückner, 10 1/2 M. D. 13. Stiftingskatholik Friederike Schwebler, geb. Friedrich, 69 J.

[2668] Als Verlobte empfehlen sich:

**Anna Preussler**  
**Richard Ertelt,**  
Förster.  
Hirschbach, den 20. Juni 1876.

**Todes-Anzeige.**

[8049] Zu unserm großen Schmerze entschlief am 20. Juni, Morgens  $1\frac{1}{2}$  10 Uhr unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter, die Frau Kelschmermeister.

**Henriette Klose,**  
geb. Knippel,

im 59. Lebensjahre.  
Liebenden Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.  
Hirschberg, den 20. Juni 1876.

**Die Hinterbliebenen.**

**Statt besonderer Meldung.**

[8058] Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß am 14. Juni, früh 2 Uhr, unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Schneidermstr. u. Veteran

**Carl Gottlieb Vogt**

in Steinfelsen in dem hohen Alter von 86 Jahren 2 Monaten 9 Tagen nach kurzem Krankenlager sanft und selb. entschlafen ist. — Sanft ruhe seine Asche! Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsern heisiggeliebten Gatten und Vater, den Lehrer

**Richard Brieger**

zu Rathenow, un erwartet von uns zu nehmen. Ein Schlaganfall machte am 17. Juni, Abends 9 Uhr, seinem uns so theuren Leben plötzlich ein Ende. Diese Schmerzesa- nachricht widmen den vielen Freunden des Dahingeshiedenen in der Heimath  
Die tieftrauernde Gattin  
und Töchter.

[8036] Rathenow, den 18. Juni 1876.

**Dankagung.**

[8059] Wir sagen unseren herzlichsten Dank Sr. Hochwürden dem Hrn. Pastor Finster aus Hirschberg für die wahrhaft trostreichen Worte am Sarge unseres inniggeliebten Vaters, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvaters, des Schneidermeister und Veteran **Carl Gottlieb Vogt** zu Steinfelsen, den Herren Trägern, der zahlreichen Leichenbegleitung am gestrigen Tage, sowie auch allen Venen, welche dem Dahingeshiedenen auch während seinem kurzen Krankenlager ihre Liebe und herzliche Theilnahme so vielfach erwiesen haben. Gott sei ihnen Allen ein reicher Vergeltel!

Steinfelsen, den 19. Juni 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Zahrmachts-Verlegung.**

[8051] Der nach den Zahrmachts-Verzeichnissen der Kalender für die hiesige Stadt auf den 26. und 27. d. Mtz., anberaumte **Zahrmart** wird nicht an diesen Tagen, sondern eine Woche später und zwar Montag und Dienstag, den **3. und 4. Juli**, an letzterem Tage zugleich mit dem **Biehmarkt** abgehalten werden.  
Schöndau, den 19. Juni 1876.  
Der Magistrat.

[7720] Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Wallfisch** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

**25. Mai 1876** festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Wentzel** hier selbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **Sonnabend, d. 24. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Breslau**er anbeurkundeten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, Nichts an denselben zu verpfänden oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**10. Juli 1876, einschließlic** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **22. Juli 1876, einschließlic** bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**Mittwoch, d. 6. September c., Vormittags 9 Uhr,** in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Breslau**er zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechts-Anwältin **Aschenborn** und **Wiester** hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 10. Juni 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

[7691] Die 1. Lehrstelle an der evangelischen Stadtschule hier selbst ist in Folge Abganges des derzeitigen Inhabers

vom 1. September d. J. ab anderweit zu besetzen. Das Einkommen beträgt 750 Mark jährlich und freie Wohnung. Bewerbungen gesuche nebst Zeugnissen sind bis spätestens den **26. d. M.** bei uns einzureichen.

Hirschberg a. D., den 10. Juni 1876.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung. Lehrerin-Stelle.

[8038] An der unter unserem Patronat stehenden evangelischen Schule zu **Sprottischwalbau, Kreis Sprottau**, ist eine geprüfte Lehrerin mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mark und freier Wohnung anzustellen.

Bewerbungen sind bis zum **10. Juli c.** an uns einzureichen.  
Sprottau, den 17. Juni 1876.

**Der Magistrat.**

### Auction.

**Freitag, den 23. Juni c.,** von früh 9 Uhr an, soll im Hause des verstorbenen Tischlermeisters **Grund** hier sämtliches Handwerksgeräth, nebst diversen Rughölzern, Fourniren, 1 Dbd. fertiger und mehrerer Dbd. halbfertiger Stühle, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [7691]  
Warmbrunn, 16. Juni 1876.

### Auction.

[8052] Auf den dem Herrn Bauunternehmer **Voss** gehörigen Grundstücken an der neuen Warmbrunner Straße gelegen, soll **Freitag, den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr,** die diesjährige Grasnutzung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Sammelplatz an der Schwarzbach-Brücke.

### Holz-Verkauf.

**Montag, den 26. d. M.,** von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden im Gasthofe bei der Josephinenhütte aus dem Forstrevier Schreibeisbau [8051] **1542 Stk. weich. Bauholz u. Klöhler,** 19 Stk. dergl. Stangen meistbietend verkauft.  
Petersdorf, den 19. Juni 1876.  
**Richthaus'sch Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.**

### Auctions-Anzeige.

**Künftigen Sonnabend, den 24. Juni c., von Vormittags 9 Uhr** ab, sollen in der Bartsch'schen Bleiche Nr. 57, Marktissa, die zum Nachlasse des verstorbenen Bleichmeister Herrmann Bartsch gehörigen Mobilien, Kleider, Betten, Haus- und Ackergeräthe, ein Kutschwagen, ein Hofswagen, mehrere Bleichschiffswagen und Schlitzen, Geschirre und die sämtlichen Bleich-Utensilien, zu denen insbesondere 3 Beuchtriebsche und 4 kupferne Kessel gehören, gegen Meistgebot und baare Bezahlung versteigert werden. [7923]

Kauflustige laden hiermit ganz ergebenst ein die Bleichmeister **Bartsch'schen Erben.**  
Marktissa, den 17. Juni 1876.

**Ramsch- und Auctions-Waaren,** sowie lächerliche Reclame-Anzeigen habe ich seit meinem 20jährigen Bestehen nie geführt, noch gebraucht, sondern stets reell eingekauft und immer nur zu festen und billigen Preisen wieder verkauft, daher

**Damen-Sonnenschirme** mit Glocke und Mechanik 1 Zhr., desgleichen **Herren-Sonnenschirme** 1 Zhr., **Herren- und Knaben-Stroh Hüte**, nur diesjährige neue Facons, **Reise-Koffer und Taschen, Wiener Lederwaaren, Kämme, Bürsten, Stöcke, Cravatten und Toilette-Gegegenstände** in größter Auswahl.

**F. Hartwig,**  
Schlidaauerstr. No. 16, nebenan der Fortuna.  
Bitte genau auf Adresse zu achten.

### Große Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung des Königl. Hof-Kammer-Gutes **Delfe** bei Freiburg in Schwaben (1/2 Stunde vom Bahnhofe zu erreichen) soll am **23., 24., 25. u. 26. Juni,** von Morgens 9 Uhr ab, das sämmtliche lebende und todte Wirtschaftszinventarium und zwar in folgender Ordnung zum Verkauf kommen:

**Am 23. Juni:**  
14 starke eisernachsigte Fuhrwagen, 2 Zandewagen, [7996]  
16 Pflüge, darunter 6 eiserne Ruchadlo-Schwingspflüge, Eggen, Dalken, Rüben- und Kartoffeläläter, Walzen, darunter Stachel- und eiserne Ringelwalze, Extraplatoren u. s. w., 2 eiserne, noch neue Kettenpumpen, Ackergeschirre, Ketten u. s. w. u. s. w., 1 vollständige Schmiede-Einrichtung mit sämmtlichem dazugehörigen Handwerkszeug.

**Am 24. Juni:**  
2 zweipferdige Göpeldreschmaschinen, 2 Mähmaschinen (Burdick und Ceres), 1 fast noch neue Drillmaschine, 1 amerikanischer Heu wader, 1 amerikanischer Heuregen, 1 amerikanischer Rübenschneider, 1 Kartoffel-Hebemaschine, 1 Hafersägemaschine, 1 Siedemaschine mit Göpelbetrieb u. s. w. u. s. w., 1 vollständige, bis vor einigen Wochen im Betrieb gewesene Dampfbrennerei mit sämmtlichen Kesseln, Apparaten und dazu gehörigen Gefäßen, Geräthen und Utensilien.

**Am 25. Juni, von 1 Uhr Mittags ab:** sämmtliche Möbel, Betten, Wäsche, Uhren, Silberzeug, Porcellan, Haus-, Küchen- und Milchgeräthe u. s. w. u. s. w.

**Am 26. Juni:**  
55 Kühe und Kalben reiner Holländer Race, von bester Qualität (8 Liter durchschnittlicher Ertrag kann nachgewiesen werden), 200 Schafe in sehr gutem Zustande, 20 Zugschfen, 14 gute, starke Pferde, darunter 2 elegante fünfjährige braune Zucker, mehrere Kutschwagen, Schlitzen, Kutschgeschirre, Reitutensilien u. s. w.

**Kaufbedingungen:**  
Sofortige Abnahme gegen gleich baare Bezahlung. Eine gute Restauration befindet sich während der drei Auctionstage auf dem Platze.

### Die Amtsrath Hart'schen Erben.

### Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[7940] Aus dem **Kauffunger Forstrevier** sollen auf dem **Scharfberge** **Donnerstag, d. 22. Juni d. J.,** von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden: **80 hundert Gebund hartes Schlagreisig.**  
Mochau, den 17. Juni 1876.  
**Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.**  
Bieneck.

### Holz-Auction.

**Dienstag, den 27. d. M.,** von früh 7 1/2 Uhr ab, kommen am **Damsberge, Forstrevier Damsdorf, oberhalb der Biegelei** [7808] **ca. 196 Kieferne Stangen- und Abrammbausen** meistbietend zum Verkauf.  
Kohlschöe, den 17. Juni 1876.  
**Die Forstverwaltung.**  
Scharffenberg.

# Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	"	7,424,281. 40
Prämien-Ueberträge	"	10,138,912. 40
	M.	26,563,193. 80
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1875	=	4,152,310,565. —

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50% des verhältnismäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15% der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 15,562 M. 30 Pf. für das verfloßene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction verlost worden, kommen 347 Dominien mit 15% ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der von dem Hochlöblichen Engern Ausschusse den Herren Percipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau, den 16. Juni 1876.

Im Auftrage der Direction

**A. Fillié, Haupt-Agent.**

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich

Rud. Du Bois, Agent in Hirschberg,  
Eduard Klein, " Schmiedeberg,  
F. O. Schenköl, " Warmbrunn.

## Letzte Mahnung!

Fällige Zahlungen an die Agentur-Cassen sind nunmehr ungesäumt zur Weidung bekannter Nachtheile zu leisten.

Haupt-Agent  
der Hannover'schen Lebens-Versicherung [8026] und der Feuer-Assicuranz „North British“ in Hirschberg. **Otto Krause.**

[8056] Nachdem ich von Herrn **A. Reiss** hier in seinem Fleischbeschauer-Ausbildungs-Institut gründlich und vollständig als Fleischbeschauer ausgebildet worden bin und vor dem kgl. Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath **Dr. Dellmann** in Odritz das Examen abgelegt und gut bestanden habe, empfehle ich mich den Herren Fleischmeistern und Gastwirthen zu gewissenhaftesten Untersuchungen des Schweinefleisches auf Trichinen. Auch sind bei mir von jetzt ab lebende, sich schnell und frei bewegende Trichinen im Augenschein zu nehmen, indem ich alle Arten trichinöses Fleisch, selbst auch Menschenfleisch vorlegen kann.

**Julius Krause,**  
amtlich geprüfter Fleischbeschauer,  
Burgstraße Nr. 3.

[2630] Schulden, die mein Sohn **Max Seidel** auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht.

**Bertha Seidel** in Reibitz.

## Künstliche Zähne

werden naturgetreu, gut passend, unter Garantie schmerzlos eingelebt bei **Rudolf Müller,** Schönau, Markt Nr. 75.

## Öffentliche Abbitte.

[2665] Ich habe die Frau des Vaugutbesitzer **W. Naupach** thätlich beleidigt; laut schiebsamtlichen Vergleiches leiste ich derselben hiermit öffentliche Abbitte, zahle 9 Mark zur hiesigen Armen-Casse und trage sämtliche dadurch entstandenen Kosten.

Flachsenjessen, den 20. Juni 1876.  
**H. Hielscher.**

Schön gemusterte Stoffe zu Kinder-Anzügen; sowie fertige Kinder-Garderobe und Wäsche aller Art. **Färbfarbige** feine Esäffer-Percale zu Hemden und Kleidern. Feine Costum-Stoffe, Biqués, Battiste und alle Negligé-Stoffe. Diverse Stoffe zu Unterhemden für Herren, — Tricotstoffe.

Neueste haltbare Wäsche-Besätze, Stickereien, Spitzen etc. **empfehle ich** hiermit angelegentlichst.

**WARMBRUNN, Bazar Nr. 3, Theodor Lüer.** HIRSCHBERG, Bahnhofstr. 69.

[8030] Ich ersuche meine Mandanten die bis Ende 1872 bei mir reponirten Manuacten bei mir abzuholen.

Die nicht binnen 4 Wochen abgeholt werden cassirt.  
Hirschberg, den 19. Juni 1876.  
**Wentzel,** Rechtsanwält.

## Einen Compagnon

sucht ein Kaufmann (Inhaber eines Geschäfts und Hausgrundstückes im Werth von 33,000 Mark) als stillen Theilnehmer mit einer Einlage von 9000 Mark zur Erweiterung seines Geschäfts auf andere Artikel und beliebe man gefällige Offerten unter Chiffre 80 S. H. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [7896]

[7993] Einen Flügel verkauft **W. Jagow,** drei Berge.

[2667] **Preuss. Lotterie** 1. Classe 5. und 6. Juli. Hierzu Antheilstoosse: 1/4 14 Mk., 1/8 7 Mk., 1/16 3 Mk. 50 Pfg., 1/32 1 Mk. 75 Pfg. versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comptoir in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

## En-tout-cas, Sonnenschirme

und Regenschirme für Damen u. Herren empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen [8067] **BAZAR — J. Choyske,** „zur Fortuna.“

[5939] Zu Bädern empfiehlt **Schwefelleber** (Kali), **Stabkugeln,** ganz und gestochen, **Seesalz,** reines, **Kreuzmacher Mutterlauge** etc. die Apotheke in der Langstraße.

## J. Oschinsky's Gesandheits- und Universal-Seifen

[5701] haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guer, Gerichtstraße. **Dolkenhain** W. Plätsche. **Friedeberg** Gustav Diesner. **Goldberg** D. H. **Breiffenberg** G. Neumann. **Haynau** F. Haller. **Jauer** A. Genier. **Landeshut** G. Rudolph. **Lauban** G. Nordhausen. **Piegnitz** G. Dumlich. **Löwenberg** Th. Roßner. **Schönau** A. Weisk. **Schönberg** A. Walkoth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Striegau** G. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimholz.



Echt Emmenth. Schweizer Käse, Pfd. 11 Sgr., Pa. Nonpar. Capern, Sardellen. Pfd. nur 11 Sgr., Allerfeinstes Speiseöl, Französischen Mostsch, Pfd. 3 1/2 Sgr.,

Messina - Citronen, Türkische Pflaumen, Pfd. 3 Sgr., Pa Pflaummimus, ferner: Haupt-Depot der besten Hauskern - Seife, sowie sämmtl. Sorten Stärke zu allerbilligsten Preisen bei [8041]

**Louis Galow,**  
Babndoffstraße.

Echten Breslauer Korn, im Ganzen und Einzelnen, vorzügliches Weißbier, die Flasche 10 Pf. exclusive Pfand, empfiehlt [8017]

**Richard Kern,**  
Markt Nr. 17.

**R a p s**

kauft [7977] **A. Günther.**

Größere Büchersammlungen, ganze Bibliotheken, sowie einzelne

**antiquarische Werke**

kaufe ich jeder Zeit u. zahle dafür die besten Preise.

**Hirschberg.** [8047]

**Hugo Kuh,**

Buch- u. Antiquariats-Handlung.

[5940] Alle homöopathischen Medicamente, Haus-, Reiseapotheken empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

**Laab - Offen,** [8035]  
Molken - Pastillen

empfiehlt zur schnellen Bereitung von Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

Mein reichhaltiges Lager von Marmor- Denkmälern empfehle ich zur gütigen Beachtung und erlaube mir zu bemerken, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe in Marmorbrüchen in die Lage gesetzt bin, billig zu verkaufen.

**Carl Stahlberg,**

Bildhauer und Modelleur,  
Hirschberg. [7770]

Mehrere gut. erhaltene

**Fenster verkauft billig**  
**Johannes Hahn.**

[2661] Einen eleganten, fast neuen Halbwoagen verkauft für 130 Thlr. Wagenbauer **Galitzel** in Warmbrunn

[2664] 1 Kleiderschrank, Schaufkrant, 1 Schaufstichen und 1 Wiege, sowie 1 fast noch neue **Love-Maschine** stehen billig zum Verkauf  
Wahlgartenstraße Nr. 7, 2. Et.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, Tapeten u. Bordüren**

werden zu billigen Preisen verkauft. [8025]

Wiederverkäufer erhalten Rabatt  
von **J. Herrstadt, Ring 16.**

**Strohhüte**

garnirt und ungarirt, in den neuesten Formen, Knabenhüte, Sommer-Handschuhe für Damen u. Kinder, Sonnenschirme, Cravatten, Spitzen-Fichus und Kragen [8055]

verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Geschw. Dolvendahl.**

**Adelbert Weist, Schönau,**

Niederlage des echten [8060]

**Portland-Cements!**

Directer Bezug — billigste Preise.

[7694] Wegen

**gänzlicher Auflösung des Geschäfts**

verkauft die Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung

von **Rudolph Riedel in Liegnitz,**

Ring Nr. 21,

von jetzt ab sämmtliche Artikel, worunter eine größere Partie **Sensen** zu den tagesgemäßen **Selbstkostenpreisen.** Bei Entnahme größerer Posten wird noch ein besonderer Rabatt bewilligt. Geehrte Reflectanten werden um recht baldige Einsendung Ihrer geschätzten Aufträge ersucht.

**Liegnitz im Juni 1876.**

**A. Sachs**  
In Saue  
nicht neben der  
Theatergebäude.  
Regiment in allen Größen und  
Bretten an Gabelstreifen.

**In Saue**  
großes Lager:  
Sonnenschirme, Handtücher, Fichus, Kragen, Spitzen-Fichus, Sommer-Handschuhe für Damen u. Kinder, Knabenhüte, Strohhüte, garnirt und ungarirt, in den neuesten Formen, Sonnenschirme, Cravatten, Spitzen-Fichus und Kragen [8055]  
verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen [8024]  
Die bereits vorerwähnte Sorten verläßt mich, mein  
Theater-Gebäude, nicht neben der Hauptstraße.  
im

**Becksteinvererb.**

**1500 Schock**

**Land-Melkenpflanzen**

Entseile, a Schock 8 Sgr., verkauft hat abzulassen [8031]  
[8027] **A. Kurzor** in Striegau die Gärtnerei zu Kleppelsdorf.

[8036] Himbeerfaß in Flaschen und ausgewogen empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

**Geschäftsverkehr.**

[7987] Ein herrliches **Mühlengrundstück** nebst schönem Gebäude, Stallung, Garten, 14 Morgen gutem Acker, 10 Min. von der Stadt und Eisenbahn entfernt und gänzlich rentenfrei, ist wegen Krankheit des Besizers für den Preis von 5000 Thlr. bei 1800 Thlr. Anzahlung mit vollständiger Rente sofort zu verkaufen. Näheres beim Mühlbesizer **Carl Künzel** in Wohlau.

[8029] Die Besizung **Nr. 31 in Semmelwitz,** 10 Min. von Jauer gelegen, worauf bis jetzt ein Restaurant betrieben wird, und welche vermöge ihrer günstigen Lage am fließenden Wasser sich auch zu jedem anderen Unternehmen eignet, mit ca. 3 1/2 Morgen Garten und Acker, massiven Gebäuden, steht unter günstigen Bedingungen preiswerth zum Verkauf durch den Kaufmann **Fried. Slegert** in Jauer.

**Gastwirthschafts-Verkauf.**

Meine in **Schadewalde** an der belebten Straße gelegene alte Gastwirthschaft mit ca. 5 Morgen Areal, bin ich Willens, wegen anderweitiger Uebernahme sofort preiswürdig zu verkaufen und zu übergeben. [8034]  
Näheres beim Gastwirth **H. Scholz** in **Schadewalde** bei **Marklissa.**

[2662] Ein Haus in **Petersdorf** mit ca. 11 Morg. Acker und Wiese ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt **Heinrich Bischer** baselst.

[8039] Ein Gut mit ca. 100 Morgen in **Tenschel** ist Veränderung halber zu verkaufen.  
Näheres beim Gutsbesizer **Schiffner.**

[7345] Veränderung halber ist ein **Wohnhaus** nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen.  
Näheres bei **C. Weldner,** Schuhmachermeister in **Jauer,** Königstraße Nr. 8.

[7942] Eine Landwirtschaft mit 21 Morg. Weizenboden zu **Schützen-dorf,** per Groß-Linz, ist wegen Todes-fällen sofort mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gebäude neu, Inventar complet. Näheres bei **W. Langner,** Liegnitz, Gerichtstraße 31, zu erfahren.

[7930] Ein **Gerichtskreisam,** alte Nahrung, verbunden mit Fleischerer, an der **Chaussee** gelegen, 45 Morg. gutem Acker und Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 2 — 3000 Thlr. Nähere Auskunft erteilt der Kaufm. **C. Jungfer** in Landeshut.

Kleiderstoffe und noch viele andere Artikel in großer Auswahl.

[7540] Wegen

### Auseinanderetzung

ist ein massiv gebautes Gasthaus mit Saal und schönem Felsenkeller, sowie 18 Morg. Land auf österröichischem Gebiet, dicht an der preussischen Grenze in einem Kirchdorfe gelegen, für den festen Preis von 3200 Thaler mit 600 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Auskunft erteilt  
N. Thomas, Schuhmachermstr.  
in Laubeshut

[8028] Die zu **Polznitz** bei Freiburg in Schlesien, direct an der Stadt belegene

### Wirthschaft

mit massiven Gebäuden und ca. 60 Morg. Acker, sowie vollständigem todten u. lebenden Inventar ist sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt Herr Gastwirth Klein im „weissen Adler“ zu Freiburg i. Schl.

### Verkaufs-Anzeige.

[2624] Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich die mir gehörende Freigärtnerstelle Nr. 27 zu **Sernsdorf u. A.**, mit schönster Aussicht nach dem Pirschberger Thale, nur 20 Minuten von der Burg Knaast entfernt, aus freier Hand mit oder ohne Inventarium zu verkaufen. Dazu gehören ausser den viel Raum bietenden Gebäuden 35 Morgen Acker und Wiesen.

Näheres zu erfahren beim Besizer  
A. Stuckart, Glashändler.

### Villa-Verkauf.

[7924] Meine hier in **Warmbrunn** gelegene Besitzung, herrschaftlich eingerichtet, mit  $\frac{3}{4}$  Morgen Blumen- und Gemüsegarten, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

A. Schude, vis-à-vis „Landhaus“.

### Guts-Verpachtung.

Das Bauergut Nr. 4 zu **Spiller**, Kreis Eibenberg, von ca. 200 Morg. Acker und Wiese wird im Ganzen oder getheilt vom 1. October d. J. ab verpachtet. Näheres erteilt der Eigenthümer daselbst. [2316]

August Marx.

[8057] Meine in **Polznitz** bei Freiburg i./Schl. gut gelegene

### Stellmacher-Werkstatt

mit schöner Wohnung ist anderweitig zu verpachten und zu Michaeli oder auch früher zu beziehen. Näheres erteilt

Aug. Weiss,  
Schuhbedameister.

[8088] 1 Regenschirm ist stehen geblieben. Abzuholen bei **F. Choyke**.

[2663] Ein kleiner, schwarz und weiss gefleckter Hund ist Kuengasse Nr. 2a zugegangen und gegen Erstattung der Insektionengebühren u. Futterkosten abzuholen.

### Vermietungen.

Eine Wohnung [7888] zu vermieten Herrchenstraße 6.

[2657] Zu vermieten und 1. Juli zu beziehen ist Biegelgasse Nr. 1 eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Kammer. Das Nähere im Hause parterre oder bei dem Besizer Herrn Victualienhändler **Hoffmann**, Kornlaube.

[8084] In meinem Hause, Promenade 33, ist die 2. Etage, bestehend aus sechs Wohnzimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, per 1. October zu vermieten.  
**H. Ludewig.**

[2660] 2 einzelne Stuben 3, vorn u. bald zu beziehen Sechsstätte 41; auch sind daselbst 2 Schlafstellen zu vergeben.

[8050] Eine freundliche Wohnung an der Promenade, bestehend aus 4 Zimmern mit Balcon, Küche nebst Zubehör, vom Juli an zu vermieten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[8042] Eine Wohnung vt. 1. Juli zu vermieten bei **Berthold Schüler** in Warmbrunn, Bolzsdorferstraße.

[7838] Eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Keller etc., auch Gartenbenutzung, ist vom 1. October c. an ruhige Leute permanent zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Herrn Oberamtmann **Helwig** in Heirschdorf.

[7976] In **Warmbrunn**, „Villa Bellevue“, ist zum October c. außer kleinen Wohnungen im 2. Stock die **Bel-étage** von 7 enfil. Piecen mit Balcon und Gartenbenutzung perm. zu vermieten.  
Näheres beim Besizer daselbst.

### Arbeitsmarkt.

[7999] Vom 1. October d. J. ist die **Gemeindefschreiber-Stelle**

zu **Ober-Polshwitz** anderweitig zu besetzen. Derselbe bringt ein jährliches baares Einkommen von 600 Mt. und freie Wohnung. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse persönlich bei dem Gemeinde-Vorstande bis zum 25. Juni 1876 melden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. [7999]

Ober-Polshwitz bei Jauer, den 17. Juni 1876.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Krause.

[8062] 2 Malergehilfen, sowie 1 tücht. Deltstreicher sucht sofort  
**J. Arndt, Schönau.**

2 Schneidergehilfen,  
gute Arbeiter, sucht bald [8032]  
**L. Kleke** in Warmbrunn

[8035] Ein Mühlenwerkführer anderweitig sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, 1. Juli oder später anderweitige Stellung als Werkführer oder Helfer. Gefällige Adressen unter Chiffre **G. H.** postlagernd Deutmannsdorf erbeten.

[8037] Ein Müllergefelle wünscht bei einem Zimmer- oder Mühlen-Dameister in Arbeit zu treten. Gest. Offerten unt. Chiffre **S. P. 4** an die Commission des „Boten“ in Goldberg erbeten.

### Einen Arbeiter,

welcher etwas von Gartenarbeit versteht, sucht bei freier Wohnung, Deputat und zu vereinbarendem jährlichen Lohn das **Dominium Geifersdorf** bei Lauban.

[7913] Das **Dominium Ober-Röversdorf**, Kreis Schönau, sucht zum 1. Juli c.

**1 Kleinschäfer**

und  
**1 Schafjungen**

bei hohem Lohn zu mieten.  
Das **Wirtschafts-Amt.**

[8045] Ein zu allen häuslichen Verrichtungen befähigtes, streng sittliches, nicht mehr ganz junges Dienstmädchen findet zum Juli bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[2658] Ein mit den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten vertrautes Mädchen, welches schon längere Zeit gebient hat, wird bei gutem Lohn gesucht **Kornlaube Nr. 51**, 2 Treppen.

Ich suche eine gesunde, kräftige **Amme.** [8063]  
**Gebamme Conrad.**

[2666] Köchinnen, Dienst- und Biefwägde, sowie Pferdebacche finden noch Stellung durch Vermietungs-Comptoir **Wintermantel**, Serrenstr. 9.

Für mein **Colonialwaaren-, Wein- und Delicatefenge-schäft** kann sich ein Sohn achtbarer Eltern als [7982]

**Lehrling**  
melden.  
**Heinrich Schmidt**  
in Frankestein.

### Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Materialwaaren-Geschäft** findet ein Sohn rechtlicher Eltern zu **Michaeli** als Lehrling Unterkommen.

**H. Neumann**  
in Lüben i. Schl.

[7921] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Schlosserei** zu erlernen, kann sich melden bei **G. Mellge**, Schlossermeister, **Boberberg Nr. 6.**

[8033] Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist **Seifenfabrik** zu werden, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **P. Jungfer**, Seifenfabrikant, **Schweidnitz, Langstraße.**

### Vergnügungs-Kalender.

**Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“.**  
Morgen Donnerstag

**Grosses Abend-Concert**  
vom **Stadt-Orchester.**

Anfang 8 Uhr. — Entre 30 Pf.  
Bei eintretender Dunkelheit **brillante Illumination** des ganzen Gartens und **bengalische Beleuchtung.**

[8066] **J. Klant.**

**Warmbrunn.**

**Hotel Thomas.**

Mittwoch, den 21. Juni:  
**1. Garten-**

**CONCERT**

Anfang Abends 6 Uhr. Entre 30 Pf.  
Hierzu ladet freundlichst ein

[8002] **H. Thomas.**

**Kurzaal Warmbrunn.**

Donnerstag, den 22. Juni,

**CONCERT**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

**Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag, den 22. Juni. Ein schlechter Mensch. Original-Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen.

Freitag, den 23. Juni. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Mal: Der Beilhackenfresser. Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

[8048] **E. Georgl.**

### Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or. **Hirschberg**  
24. VI. h. 2. **St. Job.-Fest u.**  
T. I. [8040]

**Freiwillige Feuerwehr**  
**Warmbrunn.**

General-Versammlung  
Sonntag, den 24. Juni,  
Abends 8 Uhr, [8043]  
im „**Breslauer Hof**“.  
**J. Lenz**, Brandmeister.